



Gilt immer: Vielfalt statt Einfalt – offen für jede Meinung

Kandidaten für das Rektorat

(UZ) In Übereinstimmung mit der Vorläufigen Hochschulordnung vom 18. 9. 1990, Paragraph 97 ff., die dem Akademischen Senat das Vorschlagsrecht vorbehält, wurden am 29. 1. 1991 dem Konzil der KMU am 13. 2. folgende Kandidaten für das Rektorat vorgeschlagen: Für das Rektorat kandidieren: Prof. Dr. sc. Dr. Günther Wartenberg, Dekan der Theologischen Fakultät, Mitglied des Rektoratskollegiums, und Prof. Dr. sc. Cornelius Weiss, Direktor der Sektion Chemie. (Beide Kandidaten stehen ggf. auch für das Amt eines Prorektors zur Verfügung.) Für das Amt des Prorektors für Forschung und Wissenschaftsentwicklung kandidiert Prof. Dr. sc. Adolf Kühnel, Sektion Physik, und für das Amt des Prorektors für Lehre und Studium Prof. Dr. habil. Gotthard Leröbner, Dekan der Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften. Für das Amt des Prorektors für Medizin kandidiert Prof. Dr. habil. Gerald Leutert, Rektor a. i. (Für den Fall, daß bis zum 6. 2. 1991 weitere Vorschläge eingehen, wird darüber der Akademische Senat befinden.)



Prof. Dr. phil. Dr. sc. theol. Günther Wartenberg wurde am 17. 5. 1943 in Nordhausen geboren. Von 1961 bis 1966 Studium der Theologie und Klassischen Philologie in Leipzig; 1969 Promotion zum Dr. phil., 1982 Promotion B, 1989 Berufung zum a. o. Professor für Neues Testament. Er arbeitete u. a. als freier Mitarbeiter der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Lektor für Latein und Griechisch, Wiss. Sekretär und Dozent für Neues Testament an der Theologischen Fakultät. Seit 1990 ist der parteilose Wissenschaftler und Mitglied des Rektoratskollegiums. Er ist verheiratet, eine Tochter.



Prof. Dr. sc. nat. Cornelius Weiss, geboren am 14. 3. 1933 in Berlin, studierte von 1953 bis 1960 Chemie in Minsk, Rostov am Don und Leipzig. A-Promotion 1964, ab 1970 Dozent für Theoretische Chemie, B-Promotion 1973, seit 1989 a. o. Professor. Vor dem Oktober 1989 war der parteilose Wissenschaftler als Stellvertreter der Leiter des WB Theoretische Physikalische Chemie und als stellv. BGL-Vorsitzender tätig. Seit dem Herbst 1990 ist Prof. Dr. Cornelius Weiss Direktor der Sektion Chemie. Er ist verheiratet, Vater zweier Kinder.

Konferenz der KMU zu Michail Bulgakow

(UZ-Korr.) Im Jahre 1991 begeht die literarische Welt den 100. Geburtstag von Michail Bulgakow, dessen Werk zu den weltliterarisch bedeutsamen Leistungen der russischen Literatur gehört.

Aus diesem Anlaß findet an der Leipziger alma mater am 5. und 6. Februar eine von der Fritz Thyssen Stiftung (Köln) großzügig geförderte wissenschaftliche Konferenz statt, zu der renommierte Literaturwissenschaftler aus Kanada, Ungarn, Polen, aus der CSFR, der UdSSR und den USA ihre Teilnahme zugesagt haben.

Die vom Lehrstuhl Russische Literatur veranstaltete Tagung steht unter dem Thema „Michail Bulgakow und die russische Literatur der dreißiger Jahre“. Anliegen der Konferenz soll es sein, einen Beitrag nicht nur zur Bulgakow-Forschung, sondern zur Neuwertung der russischen Literaturgeschichte jener Zeit zu leisten. Das Werk Michail Bulgakows

scheint wie kein zweites dafür prädestiniert, als Ausgangspunkt für dergleichen wissenschaftliche Studien zu dienen, wurden doch die Werke des Autors zu Lebzeiten kaum (von 1928 bis 1940 konnte Bulgakow lediglich im Theater – und auch das nur begrenzt – wirksam werden) und nach seinem Tode für lange Zeit gar nicht gedruckt. Autoren wie Anna Achmatowa, Andrej Platonow, Boris Pasternak oder Bulgakow koexistierten mit offizieller Literatur, die unter gleichen äußeren Schaffensbedingungen zu wesentlich anderen ideellen und ästhetischen Lösungen fand. Die Frage nach dem Verhältnis von Geist und Macht, nach der Spezifik der künstlerischen Subjektivität wird einen zentralen Stellenwert im Rahmen der Konferenz einnehmen, die eine wichtige Rolle bei der inhaltlichen Profilierung der slavistischen Literaturwissenschaft im Kontext der deutschen und internationalen Slavistik spielen soll.

Sensibler Ortleb

(ADNUZ) Ein „besonders sensibler“ Gefühl für die Probleme der neuen Länder“ will der neue Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Prof. Dr. Rainer Ortleb (FDP), in sein Amt einbringen. Er werde angesichts steigender Arbeitslosigkeit Nachdruck auf die Sicherung von Ausbildungsplätzen und die Neuorientierung von Bildung und Wissenschaft in den neuen Ländern legen und „moderierend“ die Problembewältigung begleiten. Zu den sogenannten Abwicklungen meiste der ehemalige Rostocker Informatikprofessor:

„Selbstverständlich wird das eine oder andere überdacht, korrigiert, gebessert werden können und müssen.“
„Es sei allerdings so, daß die „Gangart“, die zunächst eingeschlagen wurde, dem Gedanken der Wende und den Grundlegungen des Einigungsvertrages entsprechen müßte.“

Abgewickelt

(ddp/uz) In den fünf neuen Bundesländern wurden mehr als 90 Hochschuleinrichtungen abgewickelt. Dies geht aus einer vom Wissenschaftsrat zusammengestellten Liste hervor. Betroffen sind alle Jura-Fachbereiche, sämtliche Institute für Militärmedizin, für Marxismus-Leninismus und die überwiegende Teil der soziologischen Institute an den ostdeutschen Universitäten. Der Deutsche Wissenschaftsrat, das Beratungskomitee von Bund und Ländern in Hochschulfragen, beschäftigte sich kürzlich auf einer Konferenz in Berlin mit der Abwicklung von ostdeutschen Hochschuleinrichtungen.

Jura in Dresden

(U-S) Mit Hilfe der juristischen Fakultät des Landes Baden-Württemberg wird an der Technischen Universität Dresden zum März 1991 ein Jura-Studiengang eingerichtet, der in acht Semestern zur „Ersten juristischen Staatsprüfung“ führt.

Die Ausbildung zum Juristen mit der Befähigung zum Richteramt umfaßt schwerpunktmäßig die Grundlagen des Rechts, Zivilrecht, Strafrecht und Öffentliches Recht. Die Lehre soll im Anfangsstadium hauptsächlich von Professoren der Universität Heidelberg, Freiburg, Konstanz, Mannheim und Tübingen sichergestellt werden.

Herders Magister

(LVZ/uz) Das Herder-Institut bietet erstmals einen Magister-Studiengang „Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache“ für Germanistikstudenten aus ganz Deutschland an. Neu ist auch ein kombiniertes Direkt- und Fernstudium „Deutsch als Fremdsprache“ für Lehrer.

Ehrendoktorwürde

(UZ-Korr.) Herrs Professor Dr. W. F. Lever (Tübingen) wurde am 4. 12. 1990 anlässlich des 575-jährigen Bestehens der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Übergabe der Urkunde erfolgte am 15. 1. 1991 in einer akademischen Veranstaltung im Hörsaal der Universitäts-Hautklinik Tübingen im Auftrag von Rektor, Senat und Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig durch Herrn Prof. Dr. U.-F. Hausman (Leipzig), der anschließend einen Festvortrag zum Thema „Pathogenetische Aspekte des bullösen Pemphigoides Lever“ hielt.

Gewerkschafter der Karl-Marx-Uni fordern:

Schluß mit Golf-Krieg

Der Hochschulverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft an der Karl-Marx-Universität Leipzig fordert die sofortige Beendigung des Krieges in der Golfregion.

Mit jedem weiteren Tag seines Andauern wächst die Gefahr der Eskalation zu einem Weltbrand. Von Mal zu Mal schließen die beteiligten Mächte über die ursprünglichen Kriegsziele weiter hinaus. Schon heute stehen sich auf den Schlachtfeldern entlang der Grenzen des Aggressors Irak 1,3 Millionen Soldaten direkt gegenüber. Die Detonationen der Bomben, Granaten und Raketen erfolgen in immer kürzeren Abständen und erfassen immer größere Gebiete.

Zehntausende Menschen sterben, unschätzbare materielle, kulturelle und geistige Güter gehen in Flammen auf. Die ökologischen und ökonomischen Folgen für die Konfliktregion, für Europa und andere Erdteile sind nicht abzusehen.

Die GEW-Mitglieder der Universität lehnen deshalb alle Bestrebungen ab, eine militärische Lösung des Konflikts zu erzwingen. Ebenso entschieden verurteilen sie die von Iraks Diktator Saddam Hussein befohlene und bis zum heutigen Tage aufrechterhaltene blutige Okkupation Kuwaits.

Wir verlangen den sofortigen irakischen Truppenabzug aus dem Golf-Staat.

Wir schließen uns den Forderungen der Weltöffentlichkeit nach verstärkten

Bemühungen um eine friedliche Streitbeilegung an und unterstützen den Standpunkt des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Heinrich Lehmann-Grube, daß im Jahre 1991 der Krieg kein Mittel der Politik sein darf.

Statt der Vorbereitungen auf einen möglichen Golfkrieg-Einsatz deutscher Soldaten sollte sich unser Land für ein schnelles Kriegsende durch Verhandlungen einsetzen. Deutschland, das seine durch eigenen Krieg zerstörte Einheit sieben erst wiedererlangt hat, darf nicht erneut in einen Krieg hineingezogen werden.

Versammlung der Vertrauensleute des GEW-Hochschulverbandes

Hilfe für Sergej

(UZ-Korr.) Initiiert vom Studentenrat führten Studenten der DHK eine Sammelaktion unter den Direktstudenten der ersten beiden Studienjahre zugunsten von Sergej durch, die 1500 DM einbrachte. Zusammen mit den Spendengeldern einer spontanen Sammlung unter den Mitarbeitern konnten Ende Dezember in der Kinderklinik der Karl-Marx-Universität 2000 DM für Sergej übergeben werden.

Oberarzt Dr. Domula, der Sergej in der Klinik in der Oststraße betreut, zeigte sich erfreut und beeindruckt zugleich.

Hilfe contra Krebs

(LVZ) Zu größerer Unterstützung ihrer Arbeit hat die im November 1990 neugegründete Sächsische Krebsgesellschaft aufgerufen. Wie ihr Vorsitzender Dr. Günter Schott informierte, richte sich die Arbeit der Vereinigung unter anderem auf die Vertiefung der Erkenntnisse über die Krebskrankheit sowie die Förderung der Krebsforschung und die Aufklärung der Bevölkerung über die Früherkennung.

Er hoffe auf besondere Förderung durch Ärzte und medizinisches Assistenzpersonal.

Kunststiftung

(ADN) Die Aktivierung der gegenwärtig noch in einer Sammelstiftung angesiedelten „Robert-Sterl-Stiftung“ gehört zu den Vorhaben eines kürzlich gegründeten „Freundeskreises der Hochschule für Bildende Künste e. V.“ in Dresden. Die Stiftung war von Robert Sterl (1867-1932) dafür bestimmt worden, Studenten dieser Einrichtung zu fördern. Im Sinne Sterls sollen künftig Studierende und Absolventen der Hochschule für Bildende Künste unterstützt und die materiellen Studienbedingungen verbessert sowie Kontakte zu anderen Kunsthochschulen hergestellt werden.

Denkbare Fusion

(ADN) Eine Fusion der Kirchlichen Hochschule in Leipzig und der Theologischen Fakultät an der KMU hält Landesbischof Dr. Johannes Hempel für denkbar. Dies mache jedoch ein Mitspracherecht der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens erforderlich. Nach einem Gespräch mit dem sächsischen Wissenschaftsminister Meyer äußerte Hempel, gegenüber dessen Politik gebe es „Unterschiede im Detail“ in den Ansichten, nicht jedoch „im Grundsatz“.

Neues Zentrum

(LVZ/uz) Früherkennung und Frühtherapie von Säuglingskrankheiten sowie die Betreuung behinderter und genetisch geschädigter Kinder ist das Ziel eines in Leipzig gegründeten sozialpädiatrischen Zentrums. Es wird wie sein Vorbild in München den Namen „Aktion Sonnenschein“ tragen. In Zusammenarbeit mit der Kinderklinik der KMU sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse genutzt werden, um Kinderärzte fachlich zu schulen und Eltern Kenntnisse zur bestmöglichen Förderung ihrer behinderten Kinder zu vermitteln. Der Begründer der „Aktion Sonnenschein“, Professor Hellbrügge aus München, weilte kürzlich in Leipzig. Er sicherte der Leipziger Aktion, die bereits als mildtätiger Verein anerkannt ist, sowohl fachliche als auch finanzielle Hilfe zu. Erstes Projekt des Leipziger Zentrums ist die Anschaffung eines Apparates zur Diagnostik frühkindlicher Hörschädigungen. Wenn eine solche Schädigung rechtzeitig diagnostiziert wird, ist es möglich, den betroffenen Kindern das Erlernen der Sprache zu ermöglichen.

UZettel

Wenn man sich für die Kinder entscheidet, muß man sich nämlich auch gegen die Kriege entscheiden. Sonst entscheidet man sich nämlich für Kinder für den Krieg.
U. RANKE-HEINEMANN



Gorbatschow als Marionette der Schimmützen-Gorillas 5...

Schluß mit dem Blutvergießen am Golf! Die Waffen nieder!